

mediCUBA



Jahresbericht und Jahresrechnung 2020

mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich, Telefon 044 271 08 15

Secrétariat romand : mediCuba-Suisse

Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève Tél. 022 362 69 88

www.medicuba.ch, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch



Im Jahr 2020 hat sich die Kluft zwischen Arm und Reich deutlich vergrößert. Insbesondere hat die Pandemie die negativen Folgen der neoliberalen Politik akzentuiert, sowohl in einzelnen Ländern als auch global. Die Missachtung des Rechts auf Leben, die von den meisten Regierungen kapitalistischer Länder praktiziert wird, hat es ihnen vorerst ermöglicht, den Anschein wirtschaftlicher «Normalität» aufrechtzuerhalten - auf Kosten menschlichen Leids (Tod und Isolation).

Einige andere Länder, deren Regierungen dem menschlichen Wohlergehen Priorität einräumen, haben einen hohen Preis für ihre Entscheidung gezahlt und sie dennoch beibehalten. Dies ist der Fall von Kuba. Strikte Eindämmung und Grenzsicherungen haben die Zahl der Covid-Patienten und Todesfälle im Jahr 2020 besonders niedrig gehalten. Aber der wirtschaftliche Preis war hoch - ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um mindestens 11 Prozent - und kommt zu den Schäden hinzu, die durch eine sich ständig verschärfende Blockade verursacht werden. Sowohl von den Vereinigten Staaten als auch von ihren Komplizen auf der ganzen Welt, insbesondere von den meisten europäischen Banken.

Im Gegensatz zur Praxis europäischer Regierungen, einschließlich der Schweiz, hat die kubanische Regierung nicht nur Einschränkungen verordnet, sondern auch die Betreuung der Betroffenen durch Tausende von Freiwilligen organisiert, die sowohl die Infizierten und Kranken als auch die Isolierten überwachen. Dies verhinderte jedoch nicht, dass es zu ernsthaften Engpässen, auch bei Lebensmitteln, kam, wie unsere zahlreichen Kontakte gezeigt haben.

Sehr schnell zu Beginn der Pandemie begannen in Kuba wichtige Forschungen zur Entwicklung von Impfstoffen. Dies mit dem Ziel den Schutz für die gesamte Bevölkerung zu gewährleisten und einen Beitrag für alle einkommensschwachen Länder zu leisten, die bisher praktisch ausgeschlossen sind.

Sowohl die laufenden Projekte selbst als auch mediCuba legten eine Reihe von Aktivitäten auf Eis, um sich auf die Unterstützung von Gesundheitsmaßnahmen zu konzentrieren - insbesondere die Anschaffung von Atemschutzmasken, die Finanzierung von Medikamenten, Testreagenzien und Geräten. Aber auch, um zur Erforschung von Impfstoffen beizutragen - 5 davon werden derzeit entwickelt.

Durch eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem Schweizer Kooperationsbüro in Havanna konnten wir unsere Hilfe für 2020 deutlich erhöhen. Gleichzeitig zeigten die Mitglieder und Spender von mediCuba-Suisse eine ausserordentliche Spendenbereitschaft in diesem aussergewöhnlichen Jahr. Die Details dazu finden Sie in der Jahresrechnung in diesem Bericht.

Im Namen des gesamten Teams von mediCuba-Suisse möchte ich Ihnen für Ihre Solidarität danken und wünsche Ihnen eine gute Lektüre mit dem vorliegenden Jahresbericht 2020.

Martin Herrmann
Ko-Präsident



Gesundheitspromotor, HIV Projekt Matanzas © 2019 Livio Martina / mediCuba-Suisse

Inhalt	Seite
Bericht des Ko-Präsidenten Martin Herrmann	2-3
Interview mit Prof. Jérôme Pugin	4/20
Unsere Projekte / Aktivitäten in der Schweiz	5-12
Zweck, Struktur und Strategie; Vorstand, Mitarbeitende	13-14
Jahresrechnung	15-19

Für mediCuba-Suisse sollte das Jahr 2020 mit einem Paukenschlag beginnen. Im Dezember 2019 wurden neue Projektanträge genehmigt und unser Koordinator Manuel Vane-gas begann, diese zu begleiten. Der unterzeichnende Ko-Präsident hatte seinerseits einen Besuch in Kuba geplant. Sein Ziel war zum einen die Überprüfung der Kooperationen mit dem Nationalen Institut für Onkologie und dem Krankenhaus Hermanos Amejeiras - mit dem im Vorjahr ein Kooperationsvertrag unterzeichnet worden war. Zum anderen hatten wir mit dem Schweizer Kooperationsbüro in Havanna eine gemeinsame Analyse der ersten beiden Jahre unseres Programms 2018-21 geplant. Die Teilnahme am alle drei Jahre stattfindenden Onkologie-Kongress sollte es dem Schreibenden zudem ermöglichen, die mittelfristige Wirkung der finanzierten Projekte zu messen. Während desselben Besuchs war auch ein Symposium über laparoskopische kolorektale Chirurgie in Ciego de Ávila geplant, eine Technik, die wir seit vielen Jahren unterstützen, sowohl durch die Finanzierung und Bereitstellung von Geräten und Materialien als auch durch Ausbildungs-austausche in Europa und Kuba.

Meine Ko-Präsidentin Patrizia Froesch hatte für April ebenfalls eine Reise geplant, um unter anderem unser größtes Projekt, die Unterstützung des Pedro Kouri Instituts (PKI), zu besprechen. Im Nachhinein können wir uns nur beglückwünschen, dass wir dieses Projekt angenommen haben, denn es hat Kuba ermöglicht, die Covid-Tests dezentral durchzuführen. Diese Tests werden in der Tat mit denselben Geräten durchgeführt.

Drei Tage vor der geplanten Abreise des Unterzeichners wurde der Rückflug gestrichen und in der Folge die ganze Reise, alle Reisen, aufgrund der Pandemie...

Kurz zuvor, in den letzten Februartagen, konnte Dr. Lensky Aragón an einem Symposium in Lausanne teilnehmen, das von der thoraxchirurgischen Abteilung des HUG organisiert und zu welchem er von deren Direktor, Prof. F. Triponez, eingeladen worden war. Dies war die letzte Reise vor den jeweiligen Einschränkungen.

Unsere Vorstandssitzung vom 7. März war die

letzte Sitzung, bei der alle Vorstandsmitglieder persönlich anwesend sein konnten. Bei dieser Gelegenheit äußerte der unterzeichnende Ko-Präsident eine gewisse Erschöpfung; die Diskussionen führten zur Bildung eines Vorstandsausschusses, der sich nun regelmäßig per Videokonferenz in Anwesenheit der französisch- und deutschsprachigen Koordinatoren austauscht. Damit wird nicht nur das Präsidium entlastet, sondern auch die operative Arbeit auf die Koordinationsstellen verlagert, so wie es die Zertifizierungsstelle ZEWO fordert.

Im Frühjahr wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Basler Kantonalbanken und ihre «Tochter», die Bank Cler, sich nun weigern, Zahlungen innerhalb der Schweiz an mediCuba zu leisten. Sie hatten auch die Konten der Vereinigung Schweiz-Cuba gekündigt, alles mit der Begründung, dass jede Transaktion, die Kuba erwähnt, ein «Reputationsrisiko» darstelle, das diese Banken nicht bereit seien, einzugehen. In der Folge gründeten wir eine gemeinsame Arbeitsgruppe, um darauf zu reagieren und die Deblockierung Kubas voranzutreiben.

Gemeinsam reichten wir auch eine Beschwerde gegen eine Sendung vom 13. Mai 2020 von Radio Suisse Romande ein, in der die kubanischen medizinischen Brigaden verunglimpft wurden. Die Beschwerde wurde am 28. Januar 2021 durch ein einstimmiges Votum der Kommissionsmitglieder der unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen UBI angenommen.

Am 11. September konnten mehrere Mitglieder des Vorstandes an einer öffentlichen Veranstaltung in Yverdon-les-Bains teilnehmen, die von der Association Vaudoise Suisse-Cuba zum Thema Gesundheit in Kuba und zugunsten der Tätigkeit von mediCuba-Suisse organisiert wurde.

Wenige Tage vor der für den 24. Oktober geplanten Mitgliederversammlung mussten wir diese aus gesundheitlichen Überlegungen absagen; die entsprechende Vorstandssitzung musste gemischt, teils persönlich, teils per Videokonferenz, abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit haben wir uns entschieden, die Mitgliederversammlung auf dem Korrespondenzweg

abzuhalten, zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember. Obwohl damit der spontane Kontakt und der persönliche Austausch wegfielen, empfanden wir die MV als Erfolg, da sich 193 Mitglieder schriftlich beteiligten.

Während der erwähnten Vorstandssitzung wurde uns eine Anfrage des Finlay-Instituts in Kuba zur Finanzierung von Geräten für Studien von Impfstoffen, die in Kuba derzeit entwickelt werden, vorgelegt. Um mehr Details zu erfahren, konnte der Vizepräsident Franco Cavalli im Namen von mediCuba-Europa eine Reise erwirken, um sich mit den verschiedenen Instanzen von BioCubaFarma zu treffen, einem Zusammenschluss von Unternehmen, die sich mit der

«Ein Jahr im Ausnahmezustand!» - Interview mit Jérôme Pugin

Prof. Dr. med. Jérôme Pugin, Sie sind Vizedekan für klinische Medizin an der Universität Genf und Leiter der Intensivstation am Universitätsspital Genf (HUG). Man könnte sagen, dass Sie im Kampf gegen Covid in der Schweiz und insbesondere in Genf an vorderster Front stehen. Wie würden Sie das vergangene Jahr zusammenfassen?

Ein Jahr, das nicht alltäglich ist! Ein solches Szenario hätte man sich nie vorstellen können. Wir wurden von der ersten COVID-Welle im März-April 2020 sehr hart getroffen. Wir mussten uns in kürzester Zeit auf einen massiven Zustrom von schwer erkrankten Patienten im Krankenhaus mit diesem neuen Virus einstellen, über das wir sehr wenig wussten. Die Intensivstation wurde rasch stark belastet, zu Spitzenzeiten Anfang April wurden mehr als 80 kritische Patienten eingeliefert, während die übliche Kapazität bei 30 Betten liegt. Das Operationsprogramm wurde gestoppt, wodurch die ÄrztInnen und das Pflegepersonal der Anästhesie und der Operationssäle etwas Erholung erhielten. In 3 Wochen wuchs die Abteilung von 250 auf 550 Mitarbeitende! Nach 8 Wochen Kampf, sehr müde, ohne einen freien Tag, erreichten wir endlich einen Höhepunkt. Der Sommer verlief ruhiger und die Teams konn-

ten sich ein wenig erholen... nur um sich im Oktober einer zweiten Welle gegenüber zu sehen. Der Anstieg der Fallzahlen war zwar weniger stark, aber langfristiger, letztlich behandelten wir in dieser zweiten Welle insgesamt mehr kritische Patienten als im Frühling. Und dieses Mal waren die Teams müde und frustriert, zumal diese Welle immer noch nicht vollständig abgeklungen ist, bis jetzt im April 2021 (mit 8 bis 12 kritischen Patienten auf der Intensivstation). Das Schwierigste ist der Umgang mit der Ungewissheit, diesen aufeinanderfolgenden Wellen ausgeliefert zu sein. Im Großen und Ganzen herrscht jedoch ein Gefühl des Stolzes und der Zufriedenheit über eine unter diesen außergewöhnlichen Bedingungen geleistete Arbeit, und die Ergebnisse der Patienten sind angesichts der Schwere bei den Einweisungen recht gut.

Wir haben auch eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Schweizer Kooperationsbüro in Havanna sowie der Schweizer Botschaft, die sowohl die Massnahmen als auch die finanziellen Bemühungen zugunsten Kubas unterstützen.

Für uns alle war 2020 ein außergewöhnliches Jahr!

Martin Herrmann, April 2021

Sie begeistern sich für Kuba, das Sie seit mehreren Jahren regelmäßig besuchen. Sie tragen dort zu mehreren Projekten bei und wurden 2017 sogar Mitglied des Vorstandes von mediCuba-Suisse. Was sind für Sie die Stärken Kubas im Umgang mit der Epidemie? Was sind seine Schwachstellen?

Die Stärken: Ein nahezu Vorbildliches Management der ersten Welle, mit einer

Fortsetzung letzte Seite

Tätigkeitsbericht 2020 / Projekte

In Zusammenarbeit mit unseren kubanischen Kooperationspartnern konzipiert, kofinanziert und fördert mediCuba-Suisse Projekte zur Verbesserung der Qualität und Effizienz des kubanischen Gesundheitssystems: durch die Einführung neuer Methoden, durch Investitionen in neue Technologien, durch die Nutzung von Synergien und durch die Umsetzung internationaler Gesundheitsstandards. Die Projekte zielen vor allem auf Prävention, Früherkennung und Behandlung ab, um schwerwiegende Folgen für die PatientInnen zu vermeiden. Die Verbesserung der Unterstützung für die Familie und die Angehörigen von PatientInnen kann die Kosten erheblich senken, die Effizienz des Systems erhöhen und die Qualität der Leistungen verbessern.

Das Jahr 2020 war ein atypisches Jahr in der Entwicklung der Aktivitäten von mediCuba-Suisse und seinen kubanischen Partnern. Die gesundheitlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der durch SARS-CoV-2 verursachten Pandemie haben zu einem starken Rückgang aller Aktivitäten im Land geführt, eine ähnliche Situation, wie im Rest der Welt. Die Polikliniken, Krankenhäuser und Forschungsinstitute mussten nicht lebensnot-

wendige oder dringende Aktivitäten aussetzen; infolgedessen setzten die meisten unserer Projekte ihre Aktivitäten zwischen März und Oktober 2020 aus. Es wurden jedoch dringende Maßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie intensiviert, vor allem solche, die Kuba helfen sollen, die Gesundheitskrise bestmöglich zu bewältigen.

Auf Anfrage des MINSAP oder auf eigene Initiative hat mC-S mehrere Informations- und Spendenkampagnen durchgeführt, um Kuba in seinen Bemühungen zur Bewältigung der Covid-Gesundheitskrise zu unterstützen:

- Kampagne für den Kauf von Laborreagenzien und Biosicherheitsmaterial;
- Kampagne für den Kauf von Beatmungsgeräten und die Herstellung eines kubanischen Modells davon, dank der bedeutenden finanziellen Unterstützung durch die Schweizer Botschaft in Kuba und die DEZA, was die Gesundheitszentren und Spitäler erheblich entlastet hat;
- Kampagne für den Kauf von modernen Laborgeräten, die es der medizinisch-pharmazeutischen Industrie (Finlay Institute of Vaccines / BioCubaFarma) ermöglichen, ihre Forschungs- und Produktionskapazitäten zu verbessern.

Achse 1 : Chronische und nicht übertragbare Krankheiten

Krankheiten, die nicht geheilt werden können, bedürfen einer kontinuierlichen Therapie; je früher die Krankheit diagnostiziert wird, je früher die Behandlung und Unterstützung beginnt, desto besser sind die Chancen auf eine gute Lebensqualität. Das grundlegende Ziel dieser Achse ist daher die Einführung neuer Techniken zur Verbesserung der Diagnose und Behandlung von PatientInnen.

Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf der Krebsbehandlung, umfasst aber auch chirurgische Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung des Wissensmanagements und der Nachsorge. Obwohl Krebs in vielen Fällen geheilt werden kann, ist er auch eine chronische Erkrankung, die eine intensive und langfristige Behandlung erfordert. Krebs ist auch in Kuba eine der häufigsten Todes-



Dr. Nérido González bei der Arbeit mit den im Rahmen des HNO Projekts erworbenen Geräten.

© 2020 INOR / mediCuba-Suisse

ursachen. Wie in der Schweiz ist die Langzeitbehandlung in Kuba komplex und teuer. mediCuba-Suisse unterstützt die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums im Kampf gegen chronische, nicht übertragbare Krankheiten durch verschiedene Projekte.

1.1 Hernienchirurgie in Ciego de Ávila (seit 2009)

Im Jahr 2020 sollte ein Chirurg des Krankenhauses nach England reisen, um an einem Kurs teilzunehmen, aber aufgrund der Pandemie wurde der Kurs ausgesetzt. Dr. Martín Herrmann sollte im März nach Ciego de Ávila reisen, um an einem Symposium zur laparoskopischen Kolorektalchirurgie teilzunehmen, musste aber aufgrund der gesundheitlichen Situation absagen.

Begünstigte: ca. 3 000 PatientInnen / ca. 100 FachärztInnen
Reichweite: lokal
Ausgaben 2020: Fr. 2 067.86
Gesamtbudget: Fr. 173 392.15

1.2 Revitalisierung der HNO-Abteilung des INOR (2017-2022)

Das Projekt zielt darauf ab, Kapazitäten in der chirurgischen Behandlung von Kopf- und Halstumoren am Nationalen Institut für Onkologie und Radiobiologie (INOR) aufzubauen. Die HNO-Abteilung des Instituts wurde mit Technologie ausgestattet, um die Patientenversorgung zu verbessern und mehr Eingriffe mit besseren Ergebnissen durchzuführen. Trotz des Rückgangs der Eingriffe aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen konnte das Team die fehlenden Geräteimporte und Schulungen abschließen. Sie konnten an spezialisierten Online-Veranstaltungen teilnehmen, sowohl national als auch international. Das Team konnte auch Zwischenergebnisse veröffentlichen. Das Projekt wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

Begünstigte: Ausweitung der Operationen auf 650 Fälle pro Jahr (insgesamt ca. 600 PatientInnen) / 18 FachärztInnen
Reichweite: lokal / national
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 39 810.82
Gesamtbudget: Fr. 140 800

1.3 Einführung der molekularen Diagnostik zur Behandlung von Infektionen mit dem humanen Papillomavirus (HPV) (2017-2022)

Die mikrobiologische PCR-Technologie am INOR verbessert die molekulare Diagnose von HPV (Humanes Papillomavirus) bei PatientInnen mit malignen Läsionen (Krebs) im Kopf- und Halsbereich. Die DNA wurde aus Proben von 105 PatientInnen mit Kopf-Hals-Krebs und 505 PatientInnen mit Gebärmutterhalskrebs isoliert und aufgereinigt, unter Verwendung der Kochsalzmethode. Darüber hinaus konnte mit einem kommerziellen DNA-Reinigungskit DNA aus 16 Kopf-Hals-Tumoren isoliert und aufgereinigt werden. Diese Bestimmung ist von grossem klinischem Wert für die Klassifizierung dieser PatientInnen nach dem Vorhandensein von HPV und für die Anwendung einer personalisierten Therapie. Es erlaubt uns auch, die Prävalenz von HPV-Genotypen bei Kopf- und Halskrebs zu kennen, wo in Kuba nur sehr wenige Informationen existieren. Trotz des Rückgangs der Aktivität aufgrund der Pandemiemaßnahmen konnten einige Schulungen abgeschlossen werden. Vorläufige Daten sind verfügbar und eine Datenbank wurde erstellt.

Begünstigte: 610 PatientInnen und deren Angehörige / 32 FachärztInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 428.93
Gesamtbudget: Fr. 79 650.- (Das Budget wurde um USD 7 000.- erhöht, Totalbudget USD 86 770.-)

1.4 Etablierung eines nationalen Informationsnetzwerks zur Optimierung der Krebsbekämpfung SICC (2017-2020)

Aufgrund des ungenügenden Managements durch die Independent Cancer Control Section -SICC/MINSAP und der wiederholt fehlenden Lösungen für die gemeldeten Probleme (fehlende Informationen, Verlust von Ausrüstung etc.) wurde beschlossen, die offenen Ausgaben zu zahlen und das Projekt 2020 zu beenden.

Begünstigte: ca. 60.000 PatientInnen / ca. 30.000 FachärztInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 15 723.64
Gesamtbudget: Fr. 58 420.-

Achse 2 : Pädiatrie

Eines der Ziele dieser Achse ist es, die Prozesse bei der Diagnose und Behandlung junger PatientInnen zu verbessern, indem ein systematisches und computergestütztes Register in den verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses erstellt wird, so dass die PatientInnen schneller und auf eine personalisierte Weise behandelt werden können.

Kinder und Jugendliche sind von Covid-19 stark betroffen, vor allem wegen der Einschränkungen, die durch die Protokolle auferlegt wurden: Die Schließung von Schulen und die Aussetzung von sportlichen und kulturellen Aktivitäten werden sicherlich langfristige Auswirkungen haben. Es ist wichtig, dies im Hinterkopf zu behalten. In diesem Sinne überlegen wir mit unseren kubanischen Partnern, unsere Projekte an diese Notlage anzupassen.

2.1 Multidisziplinäres Management von Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen (2017-2022)

Ziel des Projektes ist es, die Diagnose und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit neurologischen Entwicklungsstörungen (z.B. autistischen Störungen) zu verbessern. Das Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Borrás-Marfan-Kinderkrankenhaus entwickelt und in Kooperation mit mediCuba-Europa durchgeführt wird, verfolgt einen multidisziplinären Ansatz, um eine umfassende Betreuung und Behandlung von PatientInnen mit neuropsychologischen Entwicklungsstörungen zu ermöglichen. Dazu werden Geräte und qualifiziertes Personal eingesetzt, das interdisziplinär arbeitet und gemeinsam die Fälle und Behandlungen diskutiert und entwickelt.

Seit Beginn des Projekts wurden 2322 Kinder durch das multidisziplinäre Expertenteam (8 Fachpersonen aus den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychologie, Neurologie, Physiotherapie, Logopädie und Foniatrie, Genetik und Naturmedizin) betreut und behandelt. Aufgrund von Pandemiemaßnahmen war

Begünstigte: ca. 2322 Kinder und ihre Familien sowie 60 kubanische SpezialistInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 2 119.16
Gesamtbudget: Fr. 77 612.-



*Technisches Team bei der Installation von Computern in der psychiatrischen Abteilung
© 2020 Hospital Pediátrico Borrás Marfán*

der Dienst zwischen April und Oktober geschlossen: nur 20 % der Kinder wurden von Angesicht zu Angesicht behandelt, 40 % wurden aus der Ferne (per Telefon/Video) betreut und beim Rest der Kinder musste die Nachverfolgung und Überwachung ausgesetzt werden (meist Kinder aus anderen Provinzen als Havanna). Trotz der geringen Anzahl von PatientInnen, die im Jahr 2020 betreut wurden, und der Verzögerung bei der Anschaffung und dem Import von Geräten, war das Team nicht untätig. Insbesondere konnten Fortschritte bei der Computerisierung des psychiatrischen Dienstes sowie bei der Entwicklung und Veröffentlichung von Informationsmaterial für Familien, andere Fachleute und Institutionen erzielt werden.

Fortschritte wurden auch beim Austausch mit anderen Zentren und Krankenhäusern des Landes (Matanzas, Holguín und Santiago de Cuba) gemacht, mit denen gemeinsame Aktionen durchgeführt werden sollen. Das Projekt ist bis April 2022 verlängert worden.

Dank der finanziellen Unterstützung der NGO Solidaridad Luxemburgo Cuba - SLC wurde die psychiatrische Abteilung mit Computerausrüstung (10 PCs) und Geräten (Fotokopierer, Scanner) ausgestattet, die die Arbeitsbedingungen des Krankenhauses und den Service für die PatientInnen verbessert haben.

2.1.1 Hospital amigable, kinderfreundliches Krankenhausumfeld (2019 - 2022)

Das Ziel dieses «Teilprojekts» ist es, eine ästhetische, angenehme und beruhigende Krankenhausumgebung zu schaffen, damit der Aufenthalt der Kinder weniger stressig ist und sie diese schwierige Zeit gelassener angehen können. Die ersten Ergebnisse dieser



Präsentation der Fortschritte des Projekts «Umfassende Betreuung von neurologischen Entwicklungsstörungen» aus Anlass des Besuchs des Schweizer Botschafters in Havanna, Hr. Mauro Reina (ganz rechts), und Vertretern von mediCuba-Suisse, Prof. Franco Cavalli (zweiter von rechts) und Manuel Vanegas (ganz links), Koordinator in Havanna. Die Präsentation fand in einem der von der Künstlergruppe «Jeteur de pierre» dekorierten Räume statt.
© 2020 mediCuba-Suisse

Initiative sind sehr ermutigend: Die Kinder genießen die mit Wandmalereien verschönernten Beratungsbereiche und das Personal ist von diesen nicht nur ästhetischen Veränderungen sehr begeistert. Trotz der Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Hilfsgütern war es möglich, Werkzeuge für rund Fr. 400.- für die Instandhaltung des Krankenhauses zu erwerben. Die Künstlergruppe Jeteur de pierre, aus Bern, wird im Herbst 2021 voraussichtlich wieder nach La Havana reisen, um mit den kleinen PatientInnen und den Behandelnden weitere Räume zu gestalten.

Begünstigte: Kinder, die im Borrás-Marfán-Krankenhaus untergebracht sind, sowie das Pflegepersonal
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 417.60
Gesamtbudget: Fr. 10 000.-

2.1.2 Nicht-invasive Hirnstimulation bei Entwicklungsstörungen (ECNI) (2019 - 2022)

Dieses «Teilprojekt» zielt darauf ab, die Kontrolle der autistischen Symptomatik bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) durch den Einsatz von Gleichstrom-Hirnstimulation zu verbessern. Vor der Grenzschließung

(März 2020) wurde die mobile Erweiterung des NeuroConn-Stimulators in Empfang genommen, die die gleichzeitige Behandlung von zwei PatientInnen ermöglicht, wodurch die Kapazität des Dienstes erhöht und eine bessere Versorgung der PatientInnen möglich wird. Seit der Inbetriebnahme des Dienstes im Mai 2019 wurden 14 ASD-PatientInnen und weitere 6 Kinder mit der Verstärkungstherapie behandelt, was insgesamt 400 Behandlungssitzungen entspricht. Aufgrund der Pandemie wurden 4 Kindertherapien komplett ausgesetzt, ebenso wie die restlichen Kindertherapien zwischen März und November 2020. Während des Zeitraums der Behandlungsunterbrechung arbeitete das Team weiter an der Aktualisierung der Protokolle der ECNI-Kinderpsychiatrieabteilung. Das Projekt wurde um ein Jahr verlängert (bis April 2022), um aussagekräftige Ergebnisse veröffentlichen zu können. Anfang 2020 fanden Austausche mit anderen Fachleuten statt, was Synergien zwischen den verschiedenen kinderpsychiatrischen Zentren verspricht.

Begünstigte: 14 Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD), 6 andere Kinder und 4 SpezialistInnen
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 1 859.25
Gesamtbudget: Fr. 15 000.-

Heute sind fast 20 % der Kubaner und Kubanerinnen über 60 Jahre alt; bis 2030 werden schätzungsweise 30 % über 60 Jahre alt sein. Wie in Europa werden die Menschen auch in Kuba sehr alt. Infolgedessen nehmen die altersbedingten Krankheiten und Behinderungen zu. Demenz, Stürze und körperliche Gebrechen sind die häufigsten Einschränkungen, die mit chronischen Krankheiten (wie Diabetes oder Bluthochdruck) einhergehen. Kuba muss sich daher auf die Herausforderungen des Alterns vorbereiten, die geistige und körperliche Autonomie der älteren Menschen so weit wie möglich erhalten und die chronischen Krankheiten möglichst gut behandeln.

3.1 Stärkung der Prävention im Alter auf dem Lande (FortAM) (2017-2021)

Die Fortschritte bei diesem Projekt sind langsam. Es gibt aufgrund administrativer Hürden und der Covid-19 Pandemie Verspätungen bei der Beschaffung und dem Import der Ausrüstung; tatsächlich sind die meisten Projektaktivitäten stillgelegt. Es war weiterhin möglich, die (virtuellen) Diplom-Kurse in Geriatrie für Fachleute und die Diplomarbeiten der Studierenden usw. fortzuführen. Die Workshops für alte Menschen, die draußen durchgeführt werden konnten, konnten ebenfalls stattfinden (Tai-Chi, Nähwerkstatt, Theatergruppe usw.). Es wurden Fortschritte bei der Entwicklung, Implementierung und Validierung von 8 IT-Produkten (Apps



Tanzgruppe des Projekts FortAM: Eine der Aktivitäten, die trotz der Pandemie durchgeführt werden konnten.
© 2020 FortAM

fürs Mobiltelefon, Webprogramme und Präventionsvideos usw.) erzielt; sie haben alle einen unmittelbaren Bezug zur Prävention im Alter. Während Covid-19 wurden alternative Aktivitäten für die vulnerable hochaltrige Bevölkerungsgruppe entwickelt: Unterhaltung, Kommunikations- und Gedächtnistrainings für zu Hause usw.

Begünstigte: ca. 3 220 ältere Menschen und 13 000 Familienangehörige / 210 Fachkräfte
Reichweite: lokal, Provinz Matanzas
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 2 656.21
Gesamtbudget: Fr. 69 000.-

Das Projektteam war in der ersten Welle 2020 auch stark in die Covid-19-Information und Prävention eingebunden. Sie produzierten Informationsflyer zur Corona-Prävention; die alten Menschen nähten mehrere hundert Masken für das medizinische Personal und für die ArbeiterInnen einer nahegelegenen Fabrik. Die freiwilligen ProjektmitarbeiterInnen besorgten z.B. auch die Einkäufe für die alleinlebenden älteren Menschen.

Ältere Person, die an der Nähgruppe «Hilando fino» teilnimmt. Sie haben mehrere hundert Masken für das Gesundheitspersonal und für die ArbeiterInnen einer nahegelegenen Fabrik hergestellt.
© 2020 FortAM

Achse 4 : Übertragbare und ansteckende Krankheiten

Das Hauptziel dieser Achse ist die Unterstützung des kubanischen Gesundheitssystems bei der Erforschung, Diagnose und Vorbeugung von Infektionskrankheiten durch besseren Zugang zu Informationen, Aufklärung, Diagnose- und Behandlungsmethoden.

Die durch das SARS-COV-2-Virus verursachte Gesundheitskrise macht deutlich, wie wichtig es ist, sich auf die beste verfügbare Technologie zur schnellen und sicheren Identifizierung von Infektionserregern verlassen zu können, um Entscheidungen zu treffen und die verschiedenen Akteure besser zu koordinieren.

4.1 Ausbildung von Beratern in AIDS-Prävention und Viruslastkontrolle (Matanzas), Phase IV (2016-2020)

Diese Phase wurde im Juni 2020 mit einer sehr positiven Auswirkung für die Gemeinde, aber insbesondere für Menschen, die mit HIV leben, sowie für gefährdete Menschen abgeschlossen. Ein molekulares mikrobiologisches Labor in der Provinz zu haben, welches die Viruslast messen kann, fördert die Überwachung von Menschen, die mit HIV leben, ihre antiretrovirale Behandlung und letztlich die Unterdrückung der Viruslast in der Gemeinschaft. Im Juni 2020 waren 98,1 % der Menschen, die mit HIV leben, in antiretroviraler Behandlung, was dem WHO-Ziel für 2025 entspricht. Dieses Projekt hat es ermöglicht, ein neues



Laboratorio Faustino Pérez, Matanzas
© 2019 Livio Martina / mediCuba-Suisse

Modell für den Umgang mit dieser Krankheit zu konsolidieren, welches Maßnahmen in den Bereichen Prävention (Bildung, Förderung, Information), Bekämpfung der Infektion (verschiedene Techniken der Konsultation der gefährdeten Bevölkerungsgruppen, familiäre Umgebungen, Einhaltung der Behandlung) und zur Erhöhung der Wirksamkeit der medizinischen und sozialen, präventiven und therapeutischen Maßnahmen kombiniert. Dies u.a. dank der Einführung der Ausrüstung für die Messung der Viruslast, aber auch der Verringerung der sozio-kulturellen Stigmatisierung der Krankheit, durch die Unterstützung eines Kontingents von Freiwilligen und Promotoren in der gesamten Provinz, die basisnahe Sensibilisierungsarbeit leisten.

Begünstigte: rund 3 000 Personen (direkt Begünstigte und Teilnehmende)
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 34 704.52
Gesamtbudget: Fr. 341 250.-

4.2 Stärkung und Entwicklung der molekularen mikrobiologischen Diagnostik in Kuba (IPK) (2017-2022)

Die Inbetriebnahme des molekularbiologischen Labors in Santiago de Cuba, die zweite Phase der Strategie des Pedro Kourí Institute of Tropical Medicine (IPK) zur Stärkung dieser Labore, wurde Anfang 2020 abgeschlossen. Vor der Ankunft von Covid-19 in Kuba verfügte das IPK nur über drei molekularmikrobiologische Labore. Ende 2020 verfügte das Land über mindestens 15, und sie sind zu einem unverzichtbaren Element für die Diagnose von Covid-19 geworden. Die Labore in Villa Clara und Santiago de Cuba wurden zum Vorbild, von dem aus das IPK und das MINSAP die Strategie zur Stärkung der anderen Labore im Land entwickelten.

Im Durchschnitt bearbeitete das Labor in Santiago de Cuba zwischen März und Dezember 2020 mehr als 1'000 Tests pro Tag, und das Labor in Villa Clara (die erste Phase des IPK-

Projekts) bearbeitete im gleichen Zeitraum zwischen 600 und 700. Mit der Einrichtung ähnlicher Labore im Land bearbeitet Kuba derzeit über 20'000 Tests pro Tag. Dieses Projekt war in der Lage, die Bedürfnisse der Insel im Falle einer Epidemie zu antizipieren, und demonstriert nun eindrücklich seinen hohen Nutzen.

Begünstigte: 36 Labortechniker in Villa Clara und Santiago de Cuba sowie die Bevölkerung von Santiago de Cuba, Villa Clara und Sancti Spiritus und das gesamte nationale Netzwerk der molekularen Mikrobiologie-Laboratorien
Umfang: national
Ausgaben im Jahr 2020: Fr. 65 400.-
Gesamtbudget: ca. CHF 1 140 000.-

Querachse: Medizinische Aus- und Weiterbildung, internationale Vernetzung.

Die meisten Projekte von mediCuba-Suisse werden von einem Austausch kubanischer und schweizerischer SpezialistInnen begleitet. Dazu gehören Besuche von Schweizer Experten und Expertinnen in Kuba, gemeinsame Workshops in Kuba oder gemeinsame Zwischen- oder Abschlussevaluationen von Projekten, aber auch Ausbildung und Austausch von kubanischen Fachleuten in der Schweiz oder in ausgewählten Institutionen in Europa. Diese Unterstützung gibt den Projekten eine technische Basis und stärkt das gegenseitige Verständnis, die Partnerschaft und die Solidarität. Dank dieser Besuche hat mC-S ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse und Schwierigkeiten der kubanischen Mitarbeitenden und kann Vorschläge

für die Zusammenarbeit mit ihnen entwickeln, die zu neuen Projekten führen können.

Aufgrund von Covid-19 hatte diese Achse im Jahr 2020 eine geringe Aktivität. Im Februar besuchte ein Chirurg des Hermanos Ameijeiras Krankenhauses für eine Woche die Schweiz für einen medizinischen Austausch und um sein Wissen über chirurgische Techniken am Universitätsspital Genf (HUG) aufzufrischen.

Der zweite Besuch erfolgte durch Prof. Franco Cavalli, Vizepräsident von mC-S, der im November im Rahmen der mC-E Kampagne zur Unterstützung der kubanischen Impfstoffforschung und -produktion nach Kuba reiste und dabei auch mehrere unserer Projekte besuchen konnte.

Direkte Unterstützung und Notfallprojekte Covid-19

Psychosoziales Projekt, Zusammenarbeit mit dem Taller de Desarrollo Integral de la Capital (TIC) im Stadtteil Atarés, Bezirk Cerro, Havanna: Das TIC im Bezirk Cerro in Havanna hat eine wichtige Funktion im Stadtteil, da es ein Treffpunkt und eine Anlaufstelle für Jugendliche, Frauen, ältere Menschen, Drogenabhängige und Randständige ist. mediCuba-Suisse unterstützt das TIC mit einem jährlichen Grundbeitrag von CHF 6'000.

#CubavsCovid19-Kampagnen: Um Kuba im Kampf gegen Covid-19 zu unterstützen, haben mC-S und seine Partner des Netzwerkes mediCuba-Europa (mC-E) 2020 mehrere Fundraising-Kampagnen gestartet:

- Für die erste Kampagne erhielt mC-S im ersten Halbjahr 2020 einen Beitrag der DEZA in Höhe von CHF 250'000.

Dieser Beitrag und die fast CHF 250'000, die von 8 europäischen Kuba-Solidaritätsorganisationen gesammelt wurden (einschliesslich einer Crowdfunding-Kampagne von mC-S), haben es ermöglicht, 28 Beatmungsgeräte zu importieren, Materialien für die lokale Herstellung von 250 Beatmungsgeräten zu erwerben, aber auch Reagenzien für PCR-Tests und Biosicherheitsvorrichtungen zu beschaffen, die für das Gesundheitspersonal in Labors und Krankenhäusern notwendig sind.

- Der Zweck der zweiten Kampagne war die Anschaffung von Ausrüstung für Impfstoffstudien, die in Kuba durch das Finlay-Institut entwickelt werden. Diese Kampagne wurde Anfang 2021 abgeschlossen.

Aktivitäten in der Schweiz

Die meisten Aktivitäten wurden wegen der Pandemie abgesagt oder unterbrochen. mC-S konnte trotzdem an einigen Aktivitäten teilnehmen und/oder sich selber aktiv engagieren:

- Schweizerisch-kubanische Freundschaftstage in der Westschweiz: Dies waren Treffen, die von der Vereinigung Schweiz-Cuba (VSC/ASC) mit der Beteiligung von Mitgliedern von mC-S- organisiert wurden, um der Öffentlichkeit in der Westschweiz das kubanische Gesundheitssystem, die Hindernisse, auf die es stößt, und die Herausforderungen, denen sich die Insel stellen muss, näher zu bringen. Diese Tage sollten von September bis Dezember 2020 stattfinden, es konnten aber nur die ersten vier Veranstaltungen durchgeführt werden.
- Verschiedene Aktionen zur Bekanntmachung und Verurteilung der Schweizer Bankenpolitik gegenüber Kuba und ihrer negativen Folgen für das kubanische Volk und die Aktivitäten von Solidaritätsvereinen (u.a. diverse Medienmitteilungen und eine Pressekonferenz, Beschwerden an die Finma und den Basler Regierungsrat, offene Briefe an nationale und kantonale ParlamentarierInnen sowie an Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Sit-ins vor den Filialen der Bank Cler).
- Einreichung einer Beschwerde bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) gegen einen Bericht, der im Mai 2020 in der RTS-Sendung «Tout un Monde» ausgestrahlt wurde. Die Beschwerde wurde von den Commissionsmitgliedern im Januar 2021 einstimmig angenommen.
- Die Mitgliederversammlung 2020 war aus gesundheitlichen Überlegungen zunächst von Juni auf Oktober verschoben worden, aber die zweite Covid-19 Welle verunmöglichte es letztlich ganz, die MV als Präsenzveranstaltung abzuhalten. Es wurde beschlossen, die MV 2020 im Zirkularverfahren per Post durchzuführen, was zu einem aus unserer Sicht sehr erfreulichen Resultat führte, mit einer hohen Wahlbeteiligung von 193 Mitgliedern.



Sit-in vor einer Filiale der Cler Bank © 2020 ASC

Zweck, Struktur und Strategie

Zweck und Grundsatz

mediCuba-Suisse unternimmt und fördert seit 1992 Projekte zur medizinischen Versorgung in Kuba, die der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung steht. Durch seine Informationsarbeit in der Schweiz will mediCuba-Suisse zeigen, dass ein funktionierendes Gesundheitswesen nicht allein vom ökonomischen Entwicklungsstand in einem Land abhängt, sondern vor allem Sache des politischen Willens ist. „Gesundheit für alle“ ist auch in einem Land des Südens möglich.

mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung.

Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur

Ende 2020 zählte der Verein mediCuba-Suisse 1423 Mitglieder; zusammen mit den SpenderInnen, AktivistInnen, SympathisantInnen und weiteren Interessierten können wir rund 4800 Personen zu unserem Kreis zählen. mediCuba-Suisse ist in der Deutschschweiz (Sitz in Zürich und Verein mediCuba-Bern), in der Romandie (Sekretariat in Genf) und im Tessin (zusammen mit der Associazione di Aiuto Medico al Centro America AMCA) in Giubiasco vertreten. (Adressen siehe Seite 16.)

mediCuba-Suisse ist zudem Mitglied des Dachverbandes Unité, welcher die Interessen von in der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätigen NGOs vertritt.

Strategie

Unser Engagement in Kuba

mediCuba-Suisse

- stärkt und fördert mit gezielten Projekten und mehrjährigen Programmen strategische Schwerpunkte der kubanischen Gesundheitsversorgung.
- schafft Verbindungen für den fachlichen und wissenschaftlichen Austausch zwischen kubanischen Institutionen und Fachleuten

und internationalen, wissenschaftlichen Gremien oder Forschungsinstitutionen.

- fördert den sozialen Austausch und die Begegnung zwischen den Menschen in Kuba und in der Schweiz.
- führt den Gesundheitspolitik-Dialog mit den kubanischen Fachleuten und EntscheidungsträgerInnen und bringt Vorschläge ein.
- pflegt den Austausch mit anderen AkteurInnen der internationalen Zusammenarbeit in Kuba.

Unser Engagement in der Schweiz

mediCuba-Suisse

- informiert in der Schweizer Öffentlichkeit über die Möglichkeiten und effektiven Wirkungen der Gesundheitspolitik in Kuba. Die Grundlagen und Einsichten dafür bezieht mediCuba-Suisse aus der Programm- und projektarbeit und aus der systematischen, fachlichen Austauscharbeit, die Teil der Programme und Projekte ist.
- leistet Informations- und Sensibilisierungsarbeit durch regelmässige Publikationen, durch öffentliche Veranstaltungen, ein Angebot von Facheinsätzen in Kuba und die Pflege von persönlichen Kontakten.
- vernetzt sich mit anderen Organisationen, die sich im Bereich der Gesundheit und in der internationalen Zusammenarbeit engagieren.

Unser Engagement in Europa

- Das Netzwerk mediCuba-Suisse, das von mediCuba-Suisse im Jahr 1997 initiiert wurde, verfolgt ähnliche Ziele wie mediCuba-Suisse. Neben mediCuba-Suisse zählt das Netzwerk 12 Mitgliedsorganisationen in ebenso vielen Ländern Europas.
- mediCuba-Suisse engagiert sich im Netzwerk mediCuba-Europa mit gemeinsam finanzierten Projekten im kubanischen Gesundheitswesen und gemeinsamer europaweiter Informationsarbeit.

Vorstand

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*

Im Vorstand seit 1992. Chirurg; lebt in Châteline GE.

Dr. med. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin*

Im Vorstand seit 2003. Ärztin für Innere Medizin und Onkologie, arbeitet am Ospedale La Carità à Locarno. Wohnt in Locarno.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*

Im Vorstand seit 1992. Onkologe, Chefarzt Onkologie am Ospedale San Giovanni in Bellinzona, alt Nationalrat und Präsident der International Union against Cancer IUCC; lebt in Ascona.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni

Im Vorstand seit 2004. Internist und Infektiologe. Chef Departement Medizin, Hôpital neuchâtelois-site Pourtalès; lebt in Neuchâtel.

Dr. med. Gianni Zarotti

Im Vorstand seit 2012. Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie-psychotherapie; lebt in Oberrieden (ZH).

Dr. iur. Beatrice Mazenauer

Im Vorstand seit 2014, diplomierte NPO-Managerin VMI, ehemalige Zentralsekretärin Spitex Verband Schweiz; lebt in Bern.

Dr. phil. Marina Frigerio

Im Vorstand seit 2016, Fachpsychologin FSP für Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychologie arbeitet in ihrer eigenen Praxis der Kulturen in Bümpliz, lebt in Bern.

Prof. Dr. med. Jérôme Pugin

Im Vorstand seit 2017. Facharzt Intensivmedizin. Medizinischer Leiter der Intensivstation, APSI-Abteilung. Universitätsspitaler Genf. Lebt in Vessy, GE.

Lic. phil. Stephan Niklaus

Im Vorstand seit 2019 als Finanzverantwortlicher. Er ist wohnhaft in Basel und seit der Gründung Mitglied von mediCuba-Suisse. In seinem Berufsleben arbeitete er in verschiedenen sozialen und Ausbildungsinstitutionen

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

Dr. Marco Janner, Mitglied im Vorstand seit 2010, ist per Ende 2020 aus dem Vorstand zurückgetreten. Wir möchten uns für sein langjähriges grosses Engagement herzlich bedanken und wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute!

* Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglieder der Associazione di Aiuto Medico al Centro America (AMCA).

Martin Herrmann ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Koordinationsstellen und Administration

	2020	2019
Manuel Vanegas Koordination Cuba	70 %	70 %
Luisa Sanchez Koordination Romandie	60 %	60 %
Roland Wüest Koordination Deutschschweiz	60 %	60 %
Paul Rippstein Buchhaltung	30 %	30 %
TOTAL	220 %	220 %

Die Gesamtkoordination wird strategisch durch einen Vorstandsausschuss bestehend aus Ko-Präsidium plus mind. einem Vorstandsmitglied unterstützt

Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6767 CHF/Monat pro 100 Stellenprozente ausgezahlt.

Jahresrechnung 2020

Bilanzen per 31. Dezember

	2020 CHF	2019 CHF
Aktiven	31.12.2020	31.12.2019
Flüssige Mittel (2.1)	492 209.08	234 657.19
Sonstige kurzfristige Forderungen (2.2)	267.35	933.25
Aktive Rechnungsabgrenzungen (2.3)	22 390.00	2 615.00
Umlaufvermögen	514 866.43	238 205.44
Finanzanlagen (2.4)	1 134.17	1 134.17
Sachanlagen (2.5)	13 000.00	90.00
Anlagevermögen	14 134.17	1 224.17
TOTAL AKTIVEN	529 000.60	239 429.61
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	9 880.57	9 515.30
Passive Rechnungsabgrenzungen (2.6)	254 200.00	3 450.00
Rückstellung Mitarbeiter	50 217.30	41 457.90
Total Fremdkapital kurzfristig	314 297.87	54 423.20
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	0.0	6 884.42
Projekte Prävention und Psychotherapie	10'273.07	1 120.50
Total Fondskapital (2.7)	11'128.07	8 859.92
Organisationskapital	101 146.49	39 829.86
Reservfonds	75 000.00	75 000.00
Total Organisationskapital (2.7)	128 574.66	101 146.49
TOTAL PASSIVEN	454 000.60	164 429.61

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2020

in CHF	01.01.20	Zunahme	Abnahme	31.12.20
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	0.00	0.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	6 884.42	0.00	6 884.42	0.00
Projekte Prävention und Psychotherapie	1 120.50	357 307.08	348 154.51	10 273.07
Total Fondskapital	8 859.92	357 307.08	355 038.93	11 128.07
Freier Reservfonds	75 000.00	0.00	0.00	75 000.00
Freies Kapital	101 146.49	27 428.17	0.00	128 574.66
Organisationskapital	176 146.49	27 428.17	0.00	203 574.66

Jahresrechnung

Betriebsrechnung

Ertrag	2020 CHF	2019 CHF
Mitgliederbeiträge	41 352.45	38 973.50
Freie Spenden allgemein	254 803.61	206 957.23
Freie Spenden Firmen, Organisationen	2 370.00	1 538.00
Spenden zweckgebunden	54 864.46	60 794.00
Stiftungen, Firmen, Organisationen zweckgebunden	23 800.30	0.00
Kantone, Gemeinden zweckgebunden	23 000.00	29 667.00
DEZA-Beitrag Covid zweckgebunden (3.1)	250 000.00	350 000.00
DEZA	350 000.00	0.00
Total Spenden	1 000 190.82	687 929.73
Ertrag Information Schweiz	3 925.00	3 235.00
Verkaufserträge Veranstaltungen	147.41	4 470.80
Eingänge Banken-Kampagne zweckgebunden	250.00	0.00
Legate	6 000.00	0.00
übriger Ertrag	492.30	1 751.70
Total Aktionen und übriger Ertrag	10 814.71	9 457.50
Total Ertrag	1 011 005.53	697 387.23

Aufwand Projekte

Personalkosten Projektkoordination (3.2)	-125 585.10	-118 251.80
Projektreisen / Partnertreffen in Kuba	-161.00	-1 558.54
Beitrag mediCuba-Europa / Rohstoffe	-30 135.75	-30 000.50
Ciego de Avila	-2 067.85	-6 233.80
SICC	-17 838.81	0.00
INOR	-40 239.75	-21 209.84
Altenmedizin FortAM	-2 656.21	-18 451.92
Pädiatisches Labor	0.00	-7 622.04
Atarés	-6 078.82	-6 288.20
Prävention HIV / Aids Matanzas	-34 704.52	-28 404.70
Instituto Pedro Kouri IPK	-65 400.00	-105 532.90
Kinder- und Jugend-Psychatrie	-2 276.85	-16 390.35
Kleinprojekte und Lieferungen	0.00	-4 901.18
Ausbildung Spezialisten	-3 070.70	-6 550.35
Nothilfe Covid19	-451 576.55	0.00
Koordination Kuba	-5 623.67	-9 388.87
Information Schweiz	-21 662.10	-21 603.10
Total Projektaufwand	-809 077.68	-402 388.09

Jahresrechnung

Übertrag Total Projektaufwand

	2020 CHF	2019 CHF
Übertrag Total Projektaufwand	-809 077.68	-402 388.09
Aktionen Veranstaltungen	0.00	-3 791.02
Total Aktionen und übriger Aufwand	0.00	-3 791.02
Personalkosten Administration (3.2)	-51 579.60	-54 746.21
Büro, Administration	-22 605.80	-18 373.65
Abschreibungen	-6 007.40	-80.00
Banken-Kampagne	-2 351.35	0.00
Beiträge an Netzwerke & Vereine	-9 503.30	-5 187.80
Total Administration	-92 047.45	-78 387.66
Personalkosten Information u. Fundraising (3.2)	-47 094.41	-45 986.80
Werbung / Fundraising	-2 506.80	-1 012.35
Information Schweiz	-32 493.15	-32 404.60
Total Mittelbeschaffung	-82 094.36	-79 403.75
Zwischenergebnis 1	27 786.04	133 416.71
Finanzertrag	3 513.11	0.05
Finanzaufwand	-1 602.83	-4 722.17
Finanzergebnis	1 910.28	-4 722.17
Organisationsfremder Aufwand	0.00	0.00
Zwischenergebnis 2	29 696.32	128 694.59
Verwendung zweckgebundener Fonds	-2 268.15	7 622.04
Jahresergebnis 1	27 428.17	136 316.63
Veränderung Reservefonds (Zuweisung) (2.7)	-75 000.00	-75 000.00
Veränderung Organisationskapital (Zuweisung 2.7)	-27 428.17	-61 316.63
Jahresergebnis 2	0.00	0.00

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2019

in CHF	01.01.19	Zunahme	Abnahme	31.12.19
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	0.00	0.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	14 506.45	0.00	7 622.03	6 884.42
Projekte Prävention und Psychotherapie	1 120.50	65 925.00	65 925.00	1 120.50
Freier Reservefonds	0.00	75 000.00	0.00	75 000.00
Total Fondskapital	54 215.46	118 276.20	156 009.70	16 481.96
Organisationskapital	52 735.18	0.00	12 905.32	39 829.86

Anhang zur Jahresrechnung 2020 des Vereins mediCuba-Suisse

1 Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundsatz der Buchführung und Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER; Kern-FER und FER 21) sowie den Vereinsstatuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht dem Reglement der ZEWO. Die ZEWO Methode zur Berechnung der Aufwände wird angewandt.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den aufgeführten Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

1.3 Darstellung

Der Konsolidierungskreis umfasst die Jahresrechnung von mediCuba-Suisse und mediCuba-Bern.

1.4 Mittelflussrechnung

Angesichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER 21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung. Die Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP Kern-FER (FER 1-6) und FER 21 erstellt.

2 Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

	2020	2019
Kasse	444	630
Gastos Vertretung Kuba	1 317	-235
Post	487 277	232 769
Bank	3 171	1 466
Total flüssige Mittel	492 209	234 657

2.2 Sonstige kurzfristige Forderungen

	2020	2019
Sonstige kurzfristige Forderungen	267	933
Total Sonstige kurzfristige Forderungen	267	933

2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 22 390 (VJ 2 615) vorausbezahlte Aufwendungen.

2.4 Finanzanlagen

	2020	2019
Mietzinsdepot	1 134	1 134
Total Finanzanlagen	1 134	1 134

2.5 Sachanlagen

Bestand 1.1.2020	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.20	
Mobilien und Geräte	90	18 197	0	6 007	13 000
Betriebsmaterial	0	0	0	0	0
Total	90	18 197	0	6 007	13 000

Bestand 1.1.2019	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.19	
Mobilien und Geräte	170	0	0	80	90
Betriebsmaterial	0	0	0	0	0
Total	170	0	0	80	90

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibung bilanziert.

2.6 Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 1 400 (VJ 900) noch nicht bezahlte Aufwendungen und CHF 252 800 (VJ 2 550) im Voraus erhaltene Erträge.

2.7 Zweckgebundene Fonds und Organisationskapital

Über die Zusammensetzung und die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt die «Rechnung über die Veränderung des Kapitals» detailliert Auskunft.

3. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

3.1 Deza

Das DEZA-Büro in Havanna (COSUDE) leistet einen Programmbeitrag über sämtliche Projekte von mediCuba-Suisse. Die Gesamtabrechnung erfolgt gemäss Vertrag mit der DEZA vom Oktober 2018 bis September 2021 über eine Periode von 4 Jahren. Im Zusammenhang mit der Covid-Nothilfe hat die DEZA im Jahr 2020 einen zusätzlichen Beitrag von CHF 250'000 geleistet.

3.2 Personal

	2020	2019
Anzahl Mitarbeitende total	4	4
in Vollzeitstellen	2,2	2,2
	2020	2019
Personalaufwand Projekte	125 585	118 252
Personalaufwand Administration	51 580	54 746
Personalaufwand Fundraising	47 049	45 987
Total Personalaufwand	224 259	218 985

4 Weitere Angaben

4.1 Entschädigung an das leitende Organ. Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Aufgrund der Covid19-Situation fanden 2020 nur drei statt der üblichen vier Vorstandssitzungen statt. Der Ko-Präsident bzw. die Ko-Präsidentin tätigen jährlich eine Reise nach Kuba und arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes entspricht ca. 800 Arbeitsstunden. Im Jahre 2020 haben die Vorstandsmitglieder zusätzlich CHF 5 232.20 an Spenden geleistet.

4.2 Bericht der Revisionsstelle. Die Jahresrechnung wurde von unserer Revisionsstelle, der Pemag Revisions AG in Sursee, geprüft (Review, prüferische Durchsicht). Die vollständige Jahresrechnung sowie der Bericht der Revisionsstelle können auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen, als Kopie angefordert oder auf der Website von mC-S eingesehen werden.¹

¹ <https://medicuba.ch/de/jahresberichte>

Unterstützungsbeiträge 2020

Von den aufgeführten Institutionen haben wir 2020 Beiträge von über 500 Franken erhalten oder für Projekte verwendet. Spenden von Privatpersonen sind nicht aufgeführt. An dieser Stelle möchten wir uns jedoch für sämtliche Beiträge ganz herzlich bedanken.

- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

- Druckerei Peter

- Fondation Ceres

- Stiftung Maya-Behn Eschenburg

- Migros Unterstützungsfonds

- Kanton Basel-Stadt

- Kanton Graubünden

- Etat de Neuchâtel

- Ville de Neuchâtel

- Ville de Genève

- Lotteriefonds Kanton Zürich

- Commune du Locle

- Fondazione Araldi Guinetti

- Parti Ouvrier et Populaire, Le Locle

- Genossenschaft Bauwerk, Winterthur

- Association Suisse-Cuba, Section Fribourg et Section Vaud

- Vereinigung Schweiz-Cuba, Sektion Basel und Sektion Zürich



Impressum:

Redaktion: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Texte: Dr. Martin Herrmann, Dr. Jérôme Pugin (Interview), Luisa Sanchez, Roland Wüest; Photos: mediCuba-Suisse, Livio Martina; Übersetzungen: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Druck und Layout: Druckerei Peter & Co., Zürich.

Adressen: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich, 044 271 08 15, mediCuba-Suisse, Secrétariat romand, Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève, 022 362 69 88, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch, medi-Cuba-Bern, Stöckackerstrasse 57, 3018 Bern, bern@medicuba.ch, AMCA, Aiuto Medico al Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch, mediCuba-Europa c/o Manuela Cattaneo, Via San Bernardino 5, CH-6988 Ponte Tresa (Suiza), Tel.: +41 91 606 17 62, medicuba-europa@ticino.com

sehr geringen Anzahl von Kontaminationen und damit von Erkrankten im Frühjahr 2020. Kuba kennt und beherrscht die epidemiologische Kontrolle von übertragbaren Krankheiten. Es gibt keine Malaria mehr auf der Insel und dank der Entwicklung eines revolutionären Impfstoffs seit 15 Jahren keine Meningokokken-Meningitis mehr. Die gezielte Kontrolle der HIV/AIDS-Epidemie seit den 80er und 90er Jahren hat zu einer Inzidenz geführt, die mit derjenigen in der Schweiz vergleichbar ist und viel niedriger als in den umgebenden karibischen Ländern. Bereits im Frühjahr 2020 wurde ein Anti-SARS-CoV-2-Impfprogramm mit mehreren Impfstoffkandidaten (Soberana, Abdala, Mambisa) lanciert, die auf einer robusten Technologie aus rekombinantem Protein des Virus in Verbindung mit Adjuvantien, Aluminium und/oder bakteriellen Membranen zur Erhöhung der Immunogenität basieren. Diese Impfstoffe werden auch in Venezuela und im Iran getestet, beides Partnerländer bei der Entwicklung der kubanischen Impfstoffe. Soweit bekannt, sind die Resultate der Phase-3-Studien mit der Immunisierung von Mitarbeitern im Gesundheitswesen ermutigend.

Zu den Schwächen: Die zweite Welle, die derzeit auf die Insel trifft, verläuft trotz einer relativ strikten Eindämmung viel heftiger als die erste Welle. Derzeit mehr als 1.000 Infektionen täglich (April 2021). Seit März 2020 ist das Land quasi abgeriegelt und die Auswirkungen auf die Wirtschaft sind stark zu spüren. Der Zugang zu Lebensmitteln und Grundbedürfnissen ist sehr schwierig geworden und erinnert an die schmerzhafteste Situation der «Sonderperiode» nach dem Zusammenbruch des Ostblocks Anfang der 90er Jahre.

Sie haben Kuba Ende 2020 besucht, gerade als die Grenzen wieder geöffnet worden waren. Was war Ihr Eindruck? Was hatte sich im Vergleich zu früheren Reisen geändert?

Ich habe tatsächlich ein enges Zeitfenster im Dezember 2020 genutzt, um dorthin zu fahren. Der Eindruck ist der eines leidenden kubanischen Volkes. Es ist für

alle Menschen hart, aber die Kubaner, die größtenteils im Freien leben, werden oft daran gehindert, ihre Familien und Nachbarn zu sehen; die Schulen sind geschlossen, die Kinder tragen ab dem zweiten Lebensjahr Masken... Die meisten Restaurants und Hotels sind geschlossen, der Malecon und die Geschäfte sind leer. Keine Musik mehr auf der Straße, Havanna sieht nicht mehr wie Havanna aus.

Was sind die Lehren aus diesem ersten Jahr der Pandemie?

Die wichtigste Lehre ist die Resilienz der Menschen sowie die extreme Anpassungsfähigkeit der Gesundheits- und Sanitärsysteme an eine völlig neue Situation. Etwas mehr als ein Jahr nach Beginn dieser Pandemie sind fast eine Milliarde Menschen auf der ganzen Welt geimpft worden, und zwar mit Impfstoffen, die aus einem Virus hergestellt wurden, das im Dezember 2019 noch unbekannt war... Was einfach unglaublich ist, wenn man bedenkt, wie lange es normalerweise dauert, einen Impfstoff zu entwickeln. Wenn es um Widerstandsfähigkeit geht, weiß Kuba ein oder zwei Dinge. In den 60 Jahren der US-Blockade hat sich die kubanische Wirtschaft ständig neu erfunden und an Situationen der Knappheit angepasst, während gleichzeitig ein sozialistisches und solidarisches politisches System aufrechterhalten wurde. In etwas mehr als einem Jahr hat Kuba fünf Impfstoffkandidaten entwickelt, von denen zwei an alle KubanerInnen abgegeben werden; die vollständige Durchimpfung der Inselbevölkerung wird bis Ende 2021 erwartet. Es ist wahrscheinlich, dass kubanische Impfstoffe bald auch für benachteiligte Länder zur Verfügung stehen werden.

2020 hat die politischen und gesundheitlichen Systeme aller Länder stark belastet. Kuba, mit seinen führenden Biotechnologie-Instituten und seiner Tradition in der Impfstoffforschung, hat wie üblich mit Schnelligkeit, Agilität und Stärke geantwortet.